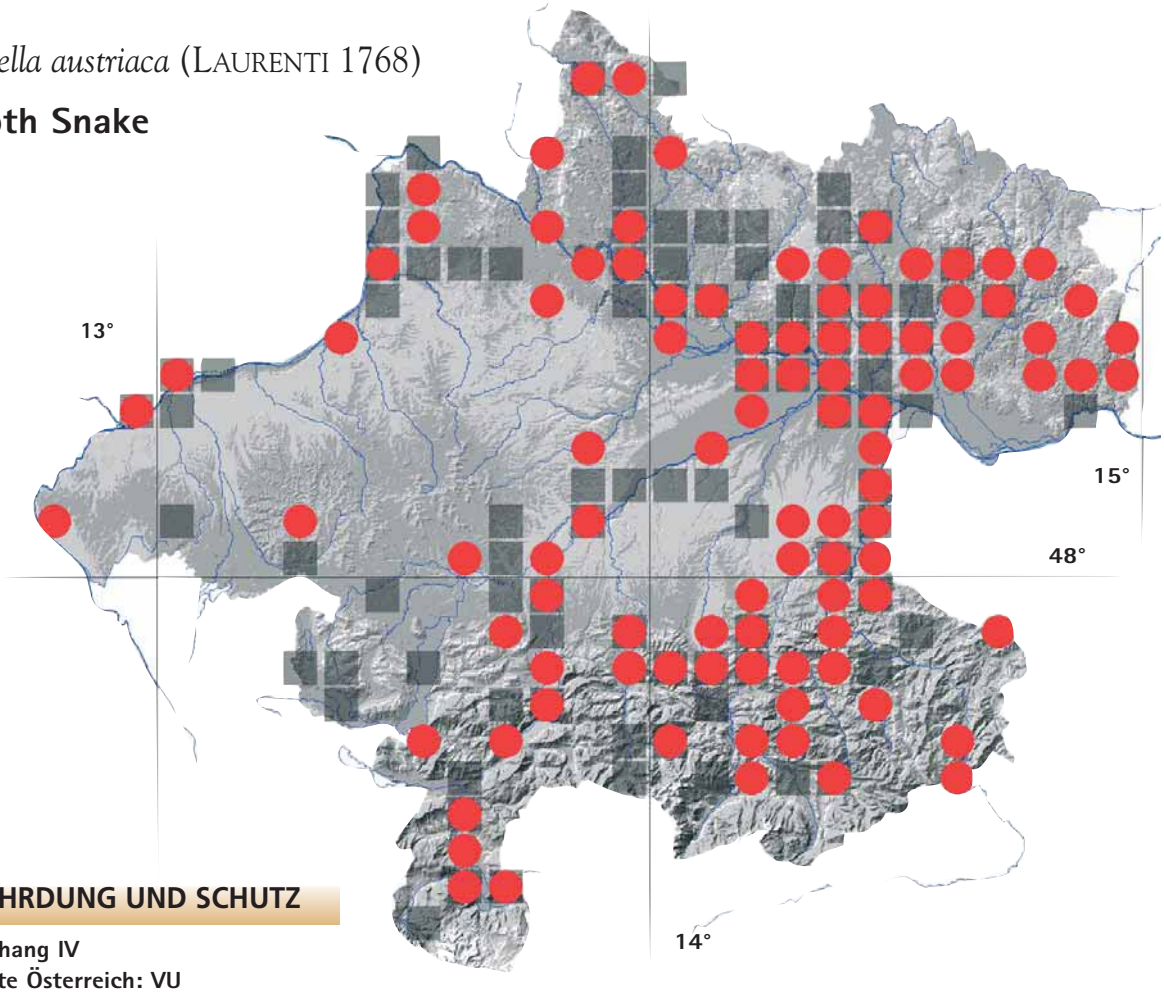
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schlingnatter

Coronella austriaca (LAURENTI 1768)

Smooth Snake



GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

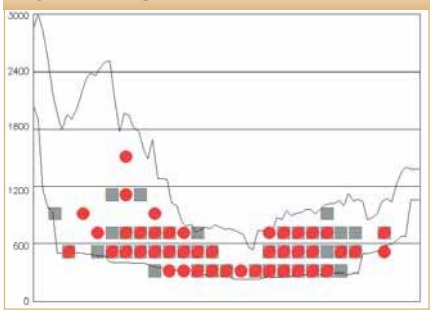
FFH: Anhang IV
Rote Liste Österreich: VU
Oberösterreichisches Naturschutzgesetz: vollkommen geschützt

Foto: R. Mayr, Juni 2003, Hausbach bei Molln

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
vor 1990	91	22,2
ab 1990	97	23,7
Gesamt	148	36,1

HÖHENDIAGRAMM



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Die Schlingnatter besiedelt als eurosibirisches Faunenelement das gesamte Mitteleuropa. Im Norden reichen die Vorkommen bis ins südliche Skandinavien und Südengland im Süden bis Nordspanien und Sizilien (Unterart *C. a. fitzingeri*). Im Osten werden Griechenland, die Nordtürkei, der Nordiran und in Russland das Gebiet östlich des Ural erreicht. In Österreich ist sie in allen Bundesländern beheimatet, aber in den Gebirgsregionen auf die tieferen Lagen konzentriert. In Oberösterreich ist die Schlingnatter in allen Großlandschaften zu finden. Bevorzugt werden Lagen bis 700 m besiedelt (93% der Funde unter 700 m Seehöhe). Im Mühlviertel stammen die höchstgelegenen Fundorte vom Hansberg, St. Veit im Mühlkreis (840 m) und aus Ottenschlag im Mühlkreis (800 m). Im Gebirge steigt die Schlingnatter in Oberösterreich bis auf 1400 m (Budergraben/Sengsengebirge), wobei es sich dabei offenbar um eine besondere Ausnahme handelt, da die nächst höheren Fundorte doch deutlich tiefer liegen (Totes Gebirge/Prielschutzhaus 1100 m; Kühberg bei Kleinreifling 1100 m).

LEBENSRAUM

Die Schlingnatter besiedelt in Oberösterreich ein breites Spektrum von Lebensräumen, denen jedoch meist ein gutes Deckungsangebot gemein ist. Bevorzugt werden Habitate im Grenzbereich zwischen Wald und Offenland, entlang von Hekkenzügen, Bahndämmen oder Grabenböschungen angenommen. Allgemein bevorzugt die Schlingnatter wärmebegünstigte Habitate mit ausgeprägter Krautschicht, jedoch lockerem Gehölzbestand. Sie meidet geschlossenen Wald sowie allzu feuchte Lebensräume. Dementsprechend ist sie vor allem in Gebieten mit Jahreswärmesummen über 80°C anzutreffen (Cabela et al. 2001).

Foto: B. Schön, Juni 1995, Reichraminger Hintergebirge

Foto: H. Bellmann

BESTAND

Trotz ihre Tagaktivität ist die Schlingnatter wegen ihrer versteckten Lebensweise leicht zu übersehen (siehe auch Weißmair 1998a, Waitzmann & Sandmaier 1990). Dementsprechend wird in 87% der oberösterreichischen Funddaten mit Mengenangaben jeweils nur ein Tier beschrieben. Maximal wurden vier Tiere an einem einzigen Fundort beobachtet (Eisenbahnbrücke Kremsmünster). Untersuchungen an heimischen Populationen liegen nur aus einer faunistischen Studie über das Donautal (Waitzmann& Sandmaier, 1990) vor, in der keine genauen Mengenangaben angeführt sind.

Insgesamt kann man davon ausgehen, dass der Bestand der Schlingnatter unterschätzt wird.

BEMERKENSWERTES

Auf ihre Tarnung vertrauend, flieht die Schlingnatter bei Gefahr erst „im letzten Augenblick“ bzw. zischt und setzt nicht selten einen Abwehrbiss. Daher wird sie umgangssprachlich auch als Zornnatter bezeichnet. Im Gegensatz zu allen anderen heimischen Schlangen besteht ihre Beute zum Großteil aus Reptilien, bevorzugt Zauneidechsen sowie Blindschleichen und kleinen Schlangen.

Johannes Moser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 0022

Autor(en)/Author(s): Moser Johannes

Artikel/Article: Schlingnatter 96-97